

Doot aufgenommen habe, an dessen Bord sich drei Offiziere und 16 Mann der „Emden“ befunden hätten.

Aus Südafrika.

Sondon, 22. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Die „Times“ melden aus Kapstadt: Das Parlament tritt wahrscheinlich Anfang Februar zusammen, um Ausnahmeverordnungen und die regelmäßigen Geschäfte zu erledigen. Die Frage der Bestrafung der ausländischen Buren bildet den Gegenstand lebhaften Interesses der Öffentlichkeit. Die Regierung wird wahrscheinlich den Mittelweg einschlagen, d. h. sie wird weder zu mild noch zu streng vorgehen. Zur Aburteilung der Leiter des Aufstandes, wie Dewet, und von Präbilitanten wie Boerhaugen wird ein besonderer Gerichtshof aus drei Richtern mit Genehmigung des Parlamentes gebildet werden. Die Generalsstaatsanwälte von Transvaal und Orange gehen sofort an die Vorbereitung der Fälle für den besonderen Gerichtshof heran. Bisher war das unmöglich, da die Mehrzahl der wichtigen Zeugen im Felde war. Die Hauptschwierigkeit bilden die ausländischen Mannschaften. Wenn man ihnen das Wahlrecht entzöge, würde Botha der Vorwurf treffen, daß er seinen politischen Gegner Verhag schwächen wolle. Es könnte dazu führen, daß Verhag seinen Einfluß wiedergewinne. Andererseits kann man sie nicht ungestraft laufen lassen, da das den Unwillen der gegen sie zu Felde gezogenen Bevölkerung hervorrufen würde. Geldstrafe wäre wirkungslos, da die Mehrzahl der Mannschaften weder Geld noch Land besitzt, und diejenigen, die sich Bothas Amnestie vom 12. November zunutze gemacht haben, überhaupt nicht strafrechtlich verfolgt, wohl aber mit Entziehung des Wahlrechts bestraft werden können. Die Ausländischen, die sich des Blünderns oder eines andern Bruches der Gebräuche zivilisierter Kriegsführung schuldig gemacht haben, werden von einem richterlichen Ausschuss, der in der Bildung begriffen ist, abgeurteilt. Schließlich soll ein besonderer Ausschuss eingesetzt werden, der die Schadenersatzansprüche der lokalen Bürger behandeln wird. In der Orange-Kolonie allein wird der Schaden auf 200 000 Pfund Sterling geschätzt.

Eine Huldigung für Hindenburg.

Berlin, 22. Dez. (Tr. Bl.) Sämtliche Posener Schulen brachten dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg am Freitag eine Huldigung auf dem Posener Schlossplatz dar. Auf eine kurze Ansprache des Stadtschulrats antwortete der Generalfeldmarschall mit ungefähr folgenden Worten:

Ich danke Ihnen für die freundlichen Worte des Dankes und der Hoffnung, die Sie an mich gerichtet haben, und danke der Jugend, die sich hier so zahlreich und begeistert versammelt hat. Mir gebührt aber nicht der Dank für die Erfolge, die wir gegenüber den russischen Feinden errungen haben. Ich habe nur den Namen dazu hergegeben. Der Dank gebührt Gott dem Herrn, der uns immer gnädiglich behütet hat, der uns auch fernhin behüten wird, denn er kann uns nicht plötzlich von seiner Vaterhand loslassen. Er gebührt dem Kaiser, der mir das Vertrauen geschenkt hat, nach meinen Plänen zu handeln, den Mitarbeitern und Gehilfen, die unermüdet Tag und Nacht gekämpft haben, das innere Werk zu vollenden, vor allem aber unserer tapferen Armee, die in seltener Ausdauer mit unvergleichlichem Mut und Tapferkeit meine Gedanken verwirklicht hat. Die kühnsten Pläne nützen nichts, wenn man sich nicht auf ein durchgeführtes, in fester Mannesucht stehendes, von Vaterlandsliebe und Königstreue erfülltes Volk verlassen kann. Ich sehe getrost in die Zukunft. Gott der Herr wird uns einen ehrenvollen Frieden schenken. Nochmals herzlichen Dank!

Wien, 22. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Die Blätter melden aus Klagenfurt: Generalfeldmarschall v. Hindenburg sandte an die Gemeindevertretung von Villach folgendes Dankschreiben:

Hauptquartier-Dorf, 13. Dez. Hochberehrter Herr Bürgermeister! Der Stadtgemeinde Villach danke ich herzlich für die gütige Benachrichtigung, einem Blatte ihrer Stadt meinen Namen geben zu wollen. Ich bin unendlich erfreut, daß eine Stadt des uns so treu verbundenen Kaiserreiches den Beschluß faßte, umlohnend, als ich täglich Gelegenheit habe, den Mut und die Ausdauer der k. k. österreichisch-ungarischen Wehrmacht, darunter auch der braven Kärntner, zu bewundern. Möge nach der Befreiung des gemeinsamen Feindes unter dem Schutze des goldenen Friedens Ihrer Stadtgemeinde weiteres Blühen und Gedeihen beschieden sein! Das ist mein aufrichtiger Wunsch. v. Hindenburg, Generalfeldmarschall, Oberbefehlshaber der gesamten deutschen Streitkräfte im Osten.

Dresden, 22. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Der König verlieh dem Oberbefehlshaber im Osten, Generalfeldmarschall v. Hindenburg das Ritterkreuz und Kommandeurkreuz 1. Klasse des Militär-St.-Heinrichsordens, dem Generalstabchef, Generalleutnant v. Ludendorff das Ritterkreuz desselben Ordens.

General v. Madensen zum Generalobersten ernannt.

(W.B.) Berlin, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Das „Militärwochenblatt“ meldet: v. Madensen, General der Kavallerie, Oberbefehlshaber der 9. Armee, ist zum Generalobersten befördert worden.

Aus Hessen.

Die Freie wirtschaftliche Vereinigung der zweiten Kammer hielt am Montag unter dem Vorsitz des Abg. Krell-Engel eine längere Sitzung ab, in der über die Höchstpreise wichtiger Nahrungsmittel beraten wurde. Auch Vertreter der Landwirtschaftskammer und des Bundes der Landwirte wohnten den Verhandlungen bei. Wie wir erfahren, wird beabsichtigt, verschiedene Anträge bei der zweiten Kammer einzubringen. Zunächst liegt ein dringlicher Antrag vor, betr. die Festsetzung der Höchstpreise für Mehl und Brot, Petroleum, Benzin, Malz, Kaffee, Haserpräparate, Kraftfuttermittel und Düngemittel, Kupfererz u. s. w. Die Festsetzung soll derart erfolgen, daß eine Umgehung ausgeschlossen ist. Ein anderer dringlicher Antrag betrifft die Beschlagnahmestimmung für landwirtschaftliche Produkte und Bedarfsartikel, sowie sonstige Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung. Insbesondere sollen von den Beschlagnahmestimmungen getroffen werden: die großen Lager und Mästen, auch die Futter- und Düngemittel sollen zu dem Zweck beschlaggenommen werden, damit sie den Verbrauchern zugeführt werden können. Bei den Beschlagnahmen sollen unbedingt landwirtschaftliche Sachverständige zugezogen werden, damit deren fachmännisches Urteil gehört wird. Weiter wird beantragt: Die weitere Einschränkung des Verbrauchs von Kartoffeln und Getreide zu Brennweiden, weitere Einschränkung des Gebrauchs der Werke in den Brauereien, Verminde- rung des Anbaues von Zuckerrüben zugunsten von Frühkartoffeln, Sommergetreide, Gemüse u. s. w., Förderung der Herstellung von Fleischwaren, Einwirkung auf erhöhten Ertrag des Rindfleischs durch Schweinefleisch in den Schlachthöfen.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 23. Dezember 1914.

Der Gießener Landsturm in Feindesland.

VI.

Schon zwei volle Monate hier in B! Unser liebes Gießen brandet aber nicht zu glauben, daß sein Landsturm in dieser Zeitperiode, so fern der Heimat, bereits verweilt sei. Es sind die alten ehrlichen Hatten noch, wie sie für Deutschlands Ehr' und Sein freudig hinausgeschossen sind und treu ausharren werden, unbekümmert des Wunsches, bald wieder in Frieden ihren Kohn tun zu können. Im Augenblick freilich könnte ein unbetrübter Zuschauer wohl manchmal glauben, die „Stadt der Kompreise“ — wie sich B. seiner zahlreichen hier beheimateten bemerkenswerten Künstler wegen gern nennen hört — sei noch immer französische Garnison, nur hätten sich die Ploupiou den Spatz gemacht, ihren Landsturm einmal „deutsch“ zu kommen. In solchem Glauben müßte man allerdings Engländern sein und vom Deutschen wie vom Französischen gleichermaßen nicht mehr Ahnung haben, als Albions Söhne es im allgemeinen für nötig erachten, wenn sie den Kontinent bereisen. Denn das Französisch, das zurzeit von den Ploupiou-Franzosen verzapft wird, ist manchmal haarsträubend, und gewiß nur die ihm im Blute liegende Höflichkeit des Branten läßt ihn seinem Gegenüber trotzdem verbindlich lächelnd versichern, der Herr spreche das Französische bereits „très bien“. So ein Lob aus beruflichem Munde sporn zu neuen „Laten“, und wenn der Heiner das nächste Mal die Straße von Gaffern zu säubern hat, wird er gewiß nicht verfehlen, sein Licht leuchten zu lassen: „Mademoiselle, nix promenade, défends!“ Und um jeden Zweifel auszufließen, wird er ein launhafter, freudiges „Ringschütter!“ folgen lassen. Ja, unsere Franzosen aus Vogelsberg oder Odenwald! Besonders verdrücklich läßt ihnen, wie es scheint, die Akzente über dem e wie beim Worte „Entrée“ über dem Hauptportal des Bahnhofs. Berstet sich doch neulich ein treuerbürgerlicher Kamerad aus Boverland im Anschauen dieses Wortes zu der wichtigen Kritik: „Ich e verrudelt, Dupli naut s'mache!“

Wer über solchen Jörn lächeln möchte, darf aber nicht vergessen, daß aus diesem Holze die Kerle geschnitten sind, die mit Wonne dem „Knecht Rupprecht“, des Wirtelschaffers, folgen, der unsern dörrartigen Gegner, John Bull, „deutsche Dörrbe“ besonderer Art“ verspricht. O Heimat, wer möchte sich deinem Hauber entsagen, um ein glattes, aber ebenso plattes Weltbürgertum einzutauschen! Kroche ja, wovor auch ernstzunehmende Männer wieder und wieder warnen zu müssen glaubten, deutsche Eigenart in jenes umzuwandeln, so hat dieser Krieg mit all seinen Schrecken das Wunder vollbracht, den Stolz auf das uns von den Nationen des Grobaltis Unterstehende zu hoher, weithinleuchtender Mähte anzufachen. Auch wir Hessen nahmen dies Feuer: Die Geburtstagsfeier des Landesfürsten zeigte es; es trat auch jutage, als Erbprinz Philipp zu Solms-Lich auf der Fahrt zu seinem Dragonerregiment vor einiger Zeit B. verließ. Rasch fanden sich auf dem Bahnsteig vor dem haltenden Militärzug die Lichter des Landsturmbataillons zusammen, um ungedacht aller Ständesunterschiede dem fürstlichen Kameraden ihre Zuneigung zu bezeugen. Einige gemeinsame Ansichtskarten werden ihren Empfängern im Geburtsort der Großherzogin Eleonore eine schöne, dauernde Erinnerung sein.

Eine neue Gelegenheit, die Bilder der Heimat wieder einmal recht lebendig werden zu lassen, bot sich, als 50 feldgrau eingefleidete Kameraden vom Landsturm-Ersatz-Bataillon Gießen zur Verpflegung unseres, des ersten Bataillons eintrafen. Bevor sie der 4. Kompanie zugeteilt und von dieser auf Außenwachen geschickt wurden, verplauderte sich manches Ständchen von Weib und Nachbar, Kriegsgelast und Stand der Satten. Auch brachte ihr Transportwagen einen Wagon voller Pakete mit und füllte so allerlei Begehren nach Dörrfleisch oder Hausmaderwurst gemohnter Art und Güte. Was aber fast den blauen Reiz der blauen Eitelkeit erregte, war das schmale Aussehen der Feldgrauen und ihre funkelneulene Ausrüstung mit allem Drum und Dran des Feldsoldaten. Wohl hat man sich inzwischen auch des 1. Bataillons angenommen und es erreicht, daß die alten, bereits „feldgrau“ gewordenen Mäntel — schier dreißig Jahre zählen sie gewiß — gegen neue aus lodenartigem Stoff ausgetauscht wurden. Aber sie werden bei der dauernden scharfen Inanspruchnahme sicher nur einen vorläufigen Ersatz bedeuten und bei längerer Kriegsdauer Bekleidungsstücke in Güte und Haltbarkeit der vom Fiskus geliefert werden müssen.

Wie lang der Krieg noch dauern wird? Ueber diese Frage haben sich schon viele Leute den Kopf zerbrochen, aber noch keiner hat eine befriedigende Antwort gefunden. Selbst die Kunst bewußtlicher Wahrsager und Zeichendeuter versagt hier wieder einmal völlig. Viel lieber richtet sie sich daher auf das Schicksal des Einzelnen. Da lassen sich mit Welt- und Menschenkenntnis manchmal den Uneingeweihten geradezu verblüffende Voraussagen zeitigen, die ihrerseits wieder auf die Gefährlichkeit des Glücksspiels, dem der „Schleier der Zukunft“ gelüftet wurde, günstig einwirken. Auch hier in Frankfurt gibt es kluge Weibchen genug, vor deren Auge im Himmel und auf Erden keine Geheimnisse verborgen, und sie halten es nicht für unter ihrer Würde, auch den Feind einen Blick ins Verborgene tun zu lassen und Barbarengeld zwar nicht zu heischen, aber doch anzunehmen. Welcher Art die „Weisheit“ ist, die hier an den Mann gebracht wird, zeige (in Uebersetzung) folgende, an die Adresse eines deutschen Eisenbahners gerichtete, mit Weisheit auf den ersten Blick umschlag geordnete Weisung einer mit Scheidewasser getauften Sibille: „Mein Herr, Sie sind sehr weit von Ihrer Heimat entfernt, die eine Stadt ist. Sie haben eine große Reise mit großem Erfolg und eine große Freude der Reise vor sich und werden den Gegenstand derselben bald sehen. Ich finde Sie in Gesellschaft von Soldaten, die Ihnen während der in naher Aussicht stehenden Reise zuvörderst helfen werden. Sie werden mit einem Namen des Geistes zu tun haben und den Tod eines jungen dunklen Mannes erfahren und zwar bald. Ich sehe Geld und einen dunklen Kameraden der aus Ihrer Gegend ist. Ihre Frau hat dunkle Haare und liebt Sie mit großer Freude. Es wird von neuem eine Geburt und viel Müd für Sie selbst geben. Ein Brief Ihrer Frau für Sie mit großen Freuden ist unterwegs.“

Zoch lassen wir die Zukunft auf sich beruhen! In diesem Schicksalsjahre, da die Wärfel über Sein und Nichtsein der Völker fallen, kann Wohl und Wehe des Einzelnen nicht lange die allgemeine Aufmerksamkeit beanspruchen. Und wenn im Augenblick den Gang der Geschicke auf dem westlichen Kriegsschauplatz zum Stoden gelangt scheint, so wendet sich der Sinn gerade des Landsturmmannes, des Familienvaters, dem kommenden Weihnachtstische zu, und hoffentlich und seufzend gedankt er der uralten Verheißung: Friede auf Erden!

Auf dem Felde der Ehre gefallen.

(Aus Hessen und den Nachbargebieten.)

Kriegskreuz. Heinrich Wandmacher, Inf.-Regt. 208, aus Danau. — Landwehrmann Peter Voppel, Inf.-Regt. 116, aus Ober-Seemen. — Musketier Otto Mäser, Inf.-Regt. 118, aus Hofbach. — Landwehrmann Wih. Neumann, Inf.-Regt. 118, aus Rudingshain. — Kriegskreuz. Seminar Karl Herrmann, Inf.-Regt. 223, aus Bieddorf i. Taunus. — Ersatzreservelehrer Peter Schneider, Inf.-Regt. 221, aus Darmstadt. — Kriegskreuz. Wih. Ebert, Inf.-Regt. 221, aus Buzbach. — Einl.-Freim. stad. med. Walter Gilly, 2. Garde-Regt. 1. B., aus Jüßheim. — Musk. Eugen Bernfort, Inf.-Regt. 118, aus Hensbach a. M. — Unteroff. d. Inf. Otto Hedrich, 1. Garde-Regt., aus Wehlar-Niedergrün. — Landwehrmann Peter Martin Kuriga, Landwehr-Ersatz-Bat. 41, aus Landolt. — Landwehrmann Friedr. Werner, Ersatz-Bat. 41, aus Pernmannstein. — Ober. Feint. Hof, Inf.-Br. 49, aus Darmstadt. — Lebramtskassier Wih. Otto in Darmstadt. — Dipl.-Ing. Wih. Deen an der Techn. Hochschule in Darmstadt. — Ersatz-Regt. Ludwig Weinhardt, Inf.-Regt. 143, aus Weiterstadt.

Der Großherzog ist gestern vormittag im Auto vom Kriegsschauplatz in Darmstadt eingetroffen, um das Weihnachtsfest im Kreise seiner Familie zu verbringen.

Landesuniversität. Geh. Nebiznalkrat Professor Dr. Sommer, zurzeit Rektor der Universität Gießen, wurde wegen seiner Verdienste um die Erforschung des angeborenen Schwachsinnes zum Ehrenmitglied der ungarischen Gesellschaft für Kinderforschung in Budapest ernannt.

Landes-Universität. Dem Dr. phil. Hubert Erhard, Assistenten am hiesigen Zoologischen Institut, wurde die venia legendi für das Fach der Zoologie erteilt.

Ritter des Eisernen Kreuzes. Feldwebel-Leutnant Damm aus Marburg. Unteroffizier im Inf.-Regt. Nr. 81 Dr. Wilhelm Sturmfels, aus Marburg. Geheimer Konrad Fischer aus Heskem, Garde-Regt.-Inf.-Regt. Leutnant Heinrich Oertgen aus Darmstadt. Bizefeldwebel Jacob Weber, Inf.-Regt. 221 (früher Sergeant im Inf.-Regt. 115), Unteroffizier der Reserve im Inf.-Regt. 115, zuletzt Gerichtsschreiberassistent am Amtsgericht Darmstadt I. Hoch. K. Redel. Geheimer Georg Romp von der Marine-Infanterie aus Schotten. Leutnant der Res. Oberlehrer Freitag von Buzbach, zurzeit beim Feldbataillon in Friedberg. Feldwebel Heinrich Weig von Badernd.

Ämtliche Personalnachrichten. Der Großherzog hat dem Schriftsteller Otto Stockhausen in Darmstadt den Charakter als Major erteilt. — Die Großherzogin hat am 5. Dezember d. Js. dem Siegelarbeiter Franz Weyer zu Breitenheim die Mainz als Allgemeine Ehrenzeichen mit der Inschrift „Für treue Arbeit“ verliehen. — Am 12. Dezember d. Js. wurde der Steuerassessor Friedrich Kopp zu Mainz unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste vom 1. Januar 1915 ab aus dem Nachhaken in den Ruhestand versetzt.

Land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für das Großherzogtum Hessen. Die diesjährige Genossenschaftsversammlung der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Großherzogtum Hessen fand unter dem Vorsitz des Großh. Geh. Regierungsrats Bichmann am 21. Dezember im Rathausaal in Darmstadt statt. Nach dem Rechenschaftsbericht für 1913 betrug die Zahl der angemeldeten Betriebsunfälle 3558. Ueberronnen wurden aus dem Vorjahre 1824 Unfälle, so daß insgesamt 5382 Unfälle neu zu bearbeiten waren. An Entschädigungen für Renten an Verletzte, Kosten des Heilverfahrens usw. wurden 1 049 210.84 M. bezahlt und 4920 Rentenbescheide erlassen. Die Summe der erstmalig im Rechnungsjahre gezahlten Entschädigungen betrug 225 258.22 M. Die Mittel der Rücklage bezifferten sich auf 2 206 496.90 M. Der Voranschlag der Berufsgenossenschaft für 1915, der in Einnahme und Ausgabe mit 2 844 401.38 M. abschließt, wurde gutgeheißen, ebenso derjenige der der Berufsgenossenschaft angegliederten Haftpflichtversicherungsanstalt, die sich weiter günstig entwickelt. — An der Kriegaanleihe hat sich der Genossenschaftsvorstand mit 400 000 M. beteiligt. — Ein Antrag des Herrn Gärtnerbesizers Steinhauer-Laubenheim, den Höchstwert, der für Umlegung der Beiträge in Frage kommt, auf 1 M. für den Quadratmeter festzusetzen, wurde eingehend erörtert und dem Vorstand zur weiteren Behandlung überwiesen.

Stadttheater. Es sei darauf hingewiesen, daß die künftigen Feiertags-Vorstellungen zu billigen Preisen (zwei zu Volkspreisen, zwei zu kleinen und eine zu ermäßigten Preisen) gegeben werden, so daß weitesten Kreisen der Besuch ermöglicht wird. Namentlich sei auch an die besonderen Vergünstigungen für Militärpersonen vom Feldwebel abwärts erinnert.

Weihnachtsverkehr. Im Gegensatz zu früheren Jahren wird der starke allgemeine Verkehr am 24. Dezember nachmittags mit der Abfertigung einer großen Anzahl von Militäurlaubebern zusammenstreffen, und auch am 27. Dezember und 31. Dezember nachmittags außerordentlich ansehnlichen. Wegen Hergabe eines großen Teils der Betriebsmittel zu Heereszwecken können Vor-, Nach- und Sonderzüge nicht in dem gleichen Umfange gebildet werden, als es früher geschehen ist und wie es auch dieses Jahr zur ordnungsmäßigen, pünktlichen Betriebsführung wünschenswert wäre. Es wird nicht zu vermeiden sein, daß am 24., 27. und 31. Dezember nachmittags alle Züge sehr stark benutzt, leicht Verspätungen erhalten, und unter Umständen Anschlüsse versäumen werden; ver einzelt werden den Personenzügen auch mit Bänken ausgerüstete Güterwagen beigelegt werden müssen. Hiernach dürfte es sich empfehlen, wenn alle diejenigen, die über ihre Reisezeit frei verfügen können, sich dem Vorstehenden gemäß mit ihrer Reise eilrichten.

Die Verleihung von Ehren-Urkunden durch die Handwerkskammer zu Darmstadt. Nachdem die Handwerkskammer zu Darmstadt beschlossen hat, an unselbständige Personen des Handwerkes, welche 25 Jahre in ein und demselben Betriebe ununterbrochen tätig gewesen sind, als Anerkennung für die treue Arbeit, Ehren-Urkunden zu verleihen, haben auf eingereichte Anträge und nach Erfüllung der jagungs-gemäßen Verleihungsbestimmungen nachstehende 21 gelernte Handwerker Ehren-Urkunden erhalten: Provinz Starlenburg: Schneider, Peter V., Tapezier zu Griesheim bei Wilhelm Schman, Hofstapeliermeister zu Darmstadt; Dingeldein, Adam, Faktor zu Darmstadt bei W. Roether, Buch- und Kunstbinder zu Darmstadt; König, Peter, Maurer zu Griesheim bei J. Müller Radf. L. Weber, Baugeschäft zu Darmstadt; Walter, Ludwig, Graveur zu Darmstadt bei Schlager u. Best, Kammfabrik zu Darmstadt; Bichardt, Heinrich, Weißbinder zu Darmstadt bei Ferdinand Schulz vorm. Paul Weber, Weißbindermeister zu Darmstadt; Weichsel, Philipp, Mechaniker zu Bensheim bei W. Euler, Fabrikant zu Bensheim; Attig, Gg. Nikolaus, Schneider zu Bensheim bei Georg Schmitt III, Schneidermeister zu Bensheim; Lebert, Georg, Friedr., Weißbinder zu Roshdorf bei Ferdinand Schulz vorm. Paul Weber, Weißbindermeister zu Darmstadt; Groß, Friedrich, Thielemann, Spengler und Installateur zu Offenbach bei Christ Grünheit, Installationsgeschäft und Baupenglerei zu Offenbach; Mann, Wilhelm, Schmied zu Darmstadt bei Joh. Bedmann, Hofschmiedemeister zu Darmstadt; Hord, Peter II., Gürtler zu Offenbach bei Firma Roether u. Schroeder, Metall- und Gürtlerwarenfabrik zu Offenbach; Steinhauer, Josef, Steinhauser zu Hirschhorn bei Firma Mann und Rathes zu Hirschhorn. — Provinz Rheinhessen: Fuhrmann, Franz, Schneider zu Oshofen bei Jakob

leber II. Wwe., Schneidergeschäft zu Hofen; Bott, eorg III., Tücher zu Mainz bei Ph. Schumacher Nachf. her und Weber, Maler- und Tüchergeschäft zu Mainz; oßmann, Oskar, Installateur zu Mainz bei W. Schläm- am, Joh. A. Schlämmer, Installationsgeschäft zu Mainz. Provinz Oberhessen: Schäfer, Wilhelm, Weiz- nder zu Dornheim bei Heinrich Beder vorm. Gg. Hieroni- us, Maler-, Weißbinder- und Stuckgeschäft zu Friedberg; eht, Georg, Zimmerpolier zu Schlitz bei Heinrich Regen- rz, Zimmermeister zu Schlitz; Schneider, Leonhard, aser und Weißbinder zu Gießen, bei Louis Petri III., au- und Dekorationsmaler zu Gießen; Bläser, Hein. II., Maurer und Weißbinder zu Badendrod bei Johannes Hill orm. Gg. Hill, Maurermeister zu Stornsdorf; Wagner, ohann, Zimmerer zu Schlitz bei Heinrich Meyendorf, Zim- mermeister zu Schlitz; Gutberlet, Georg, Heinrich, Dach- eder zu Komrod bei Firma L. Köhner, Dachdeckergeschäft u. Mäfeld. — Anträge auf Verleihung an Weihnachten 1915 sind von der gewerblichen Korporation, welcher der rbeitsgeber angehört, bei der Handwerkskammer zu Darm- adt bis spätestens 1. November 1915 einzureichen. Den nträgen ist ein ausführlicher Lebenslauf des zur Aus- ichtung vorgeschlagenen, sowie ein von dem Betriebs- haber ausgestelltes, ortspolizeilich beglaubigtes Arbeits- zugsnis, das gleichzeitig den Nachweis der 25jährigen un- unterbrochenen Tätigkeit in ein und demselben Betriebe nthalten muß, sowie ein von der Polizeibehörde ausgestell- es Bescheinigungszugnis beizufügen.

Das Fest der Silbernen Hochzeit feiern am 3. Dezember Herr J. Lamp und Frau, Schillerstraße 27.

Verkaufsvorgangierter Militärpferde, träch- iger Stuten und Fohlen. Montag, den 28. Dezember 1914, ummittags 10 Uhr, findet in Fischweiler (Graf) eine Ver- eigerung von Pferden des Stappenspiederdepots daselbst an Land- wirts statt. Bescheinigung wegen Zulassung zu dieser Ver- eigerung erteilt die Landwirtschaftskammer Darmstadt für antritte des Großherzogtums auf Anfordern. Die Gesuche um erteilung dieser Bescheinigung müssen von der Bürgermeister- ei des Antragstellers mit dem Vermerk versehen sein, daß letzterer andwirt ist und die Pferde für seinen eigenen Betrieb benötigt.

Landkreis Gießen.

O. Beuern, 22. Dez. Seit einiger Zeit hat unser Kirchort um neue Uhr erhalten. In etwa 20 Meter Höhe sind die 80 Meter hohen Zifferblätter nach vier Seiten angebracht.

Kreis Lauterbach.

O. Lauterbach, 22. Dez. Gestern Abend fand im Konfir- mandensaal durch Kreisrat von Werner die Ueberreichung der von der Großherzogin gestifteten Brosche an 11 hiesige Vetterinnen vom Roten Kreuz, die sich für die Dauer des Krieges in den Dienst der freiwilligen Krankenpflege gestellt und verpflichtet haben, statt. Kreisrat von Werner hielt an die Vetterinnen eine kurze Ansprache, in welcher er auf die Pflichten und die Tätigkeit der freiwilligen Vetterinnen hinwies, und dankte den Vetterinnen und den Schwestern des hiesigen Krankenhauses, wo- elbst die Vetterinnen einen praktischen Ausbildungskursus genossen haben, für ihre bereitwillige Unterrichtsleistung. Der Ueber- eichung wohnten eine Anzahl Mitglieder des hiesigen Zweig- ereins vom Roten Kreuz bei.

X. Aus dem oberen Vogelsberg, 22. Dez. Durch die ungeheure Schneelast im vorigen Winter haben die jungen ichterbestände zum Teil sehr selten und machen auch in diesem Winter den Holzhauern mit dem Aufarbeiten des Auf- waldes viel zu schaffen. Obwohl im Frühjahr und Sommer bis u Ausbruch des Krieges von mehreren Leuten in diesen Bestän- den tüchtig gearbeitet wurde, konnte man doch nicht damit fertig werden, so daß noch Arbeit in genügender Weise vorhanden ist.

Starkenburg und Rheinhessen.

m. Offenbach a. M., 23. Dez. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung gab der Vorsitzende Ober- bürgermeister Dr. Dullro unter den Mitteilungen eine Ein- gabe der Roten Kreuzarbeiter bekannt, in der diese um Uebernahme der Steuern auf die Stadtkasse nachsuchen. Die Eingabe wurde dem zuständigen Ausschuss überwiesen. Auf Antrag des stellvertretenden Militärinspektors der frei- willigen Krankenpflege wurde zur Beschaffung von Liebes- gaben für die im Felde stehenden Truppen ein Beitrag von 2000 Mk. bewilligt. Für die Herstellung der gärtnerischen Anlagen am Tempelheering wurden 42.400 Mk. bewilligt; die Arbeiten sollen dann in Angriff genommen werden, wenn während des Krieges Mangel an Arbeitsgelegenheit eintreten sollte. Zur Erleichterung der Bezahlung des Gaspreises während der Kriegszeit wurde beschlossen, daß während der Dauer des Krieges denjenigen Gasabnehmern, deren Er- nährer zur Fahne einberufen oder durch den Krieg arbeitslos geworden sind, und die gleichzeitig Leucht- und Heizgas be- nutzen, auch Gasautomaten mit einem Einheitspreis von 16 Pfennig für den Kubikmeter ohne Gewährung von Ge- brauchsgegenständen gesetzt werden können. Außerhalb der Tagesordnung wurde beschlossen, sämtlichen im Felde stehen- den städtischen Beamten und Arbeitern Liebesgaben im Werte von je 6 Mk. zu überreichen. Weiter wurde beschlossen, den Angehörigen der im Felde stehenden städtischen Ar- beiter während der Weihnachtswoche den doppelten Betrag des sonstigen vollen Wochenverdienstes zu gewähren.

Oeffen-Raffau.

h. Bad Homburg v. d. H., 22. Dez. Aus dem Schloß- reich wurde heute die seit einigen Tagen vermählte Wädhne Tochter eines Dienermeisters als Leiche gezogen. Liebeskummer soll das junge Mädchen in den Tod getrieben haben.

h. Bad Homburg v. d. H., 22. Dez. Die Stadtver- ordnetenversammlung nahm den der Stadt vermachten Nachlaß des verstorbenen L. Brammer mit dem Ausdruck des Dankes an. Sie bewilligte sodann für Ueberlieferungen bei der Schlachthofverwaltung 390 Mk., denen jedoch 897 Mk. Ersparrnisse gegenüberstehen; verschiedenen Töchtern städti- cher Grundstücke gewährte man für Entausfälle mehrere hundert Mark Nachlaß. Dem Bau eines Serpentinweges vom König-Wilhelms-Beg nach dem Marmorstein stimmte man einhellig zu. — Aufsehen und Interesse erregte eine Magistratsvorlage über eine Kreditbewilligung für 90 Wagen gelieferte Kohlen. Als die Stadt im Anfang des Krieges größere Mengen Kohlen bezog, er- hielt sie durch das Verkaufen eines städtischen Beamten 90 Eisenbahnwagen zu viel, die einen Wert von 23.697 Mk. hatten. Zwar nahm die Militärverwaltung sofort 30 Wagen ab, auch Private, die Gasanstalt und einige Private hatten der Stadt aus dem Kohlenlegen; aber die Abfuhr der Kohlen dauerte über die lagerfristige Zeit weit hinaus, so daß die Eisenbahnverwaltung ein Standgeld von 2500 Mk. forderte. Die Veranlassung bewilligte schließlich 23.697 Mk. für Kohlen, lehnte aber die Bezahlung von 2500 Mk. Stand- geld ab. Wenn eine gütliche Einigung mit der Bahn nicht zustande kommt, wird jedenfalls ein Prozeß gegen die Stadt die Folge sein.

Giesener Straßammer.

th. Gießen, 22. Dez. Von der Anlage des Diebstahls freigesprochen wurde der Schmiedemeister C. Sch. von Selters, den das Schöff- gericht Odenberg zu 1 Jahr Gefängnis allein auf die Aussage des Beschuldigten verurteilt hatte. Der bisher unbefohlene Mann sollte dem Gemeinderat, mit dem er einmal eine Differenz hatte, einen Kack im Werte von 2 Mk. vom Wagen genommen haben.

Trotz der Dunkelheit des Abends wollte der Beschuldigte greichen haben, daß der Richter den Diebstahl verurteilt hat. Die Strafkammer konnte sich von der Schuld des Sch. nicht überzeugen und hob daher das Schöffengerichtsurteil auf.

Gewerbmäßiger Güterhandel.

Der Viehhändler Gieser S. von R. Ohmen war vom Schöff- gericht wegen Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen der heis- tigen Verordnung gegen den gewerbmäßigen Güterhandel zu einer Geldstrafe von 20 Mk. event. 5 Tage Gefängnis verurteilt worden. In der Verhandlung vor der Strafkammer machte S. geltend, er habe nie mit Gütern gehandelt und habe nur die Absicht gehabt, für sich einige Vieien zu erwerben. Es sei ein Gut feil gewesen, dessen Besitzer, mit dem er wegen des Kaufs der Vieien ver- handelt habe, aber erklärte, er verkaufe sein Gut nur im ganzen. Man sei wegen des Kaufpreises einig geworden. Nach Zustande- kommen des Kaufes habe er die einzelnen Parzellen sämtlich ver- kauft, doch habe er für diejenigen Vieien und den Wald, die er behalten wollte, den Zuschlag nicht erteilt. Rechtsanwält Weisstein-Grünberg, der den Angeklagten vertrat, bestritt die Rechtsgültigkeit der heftigen Verordnung betreffend den gewerbs- mäßigen Güterhandel in der Form, wie sie besteht, weil gewisse Be- stimmungen gegen die Gewerbeordnung und gegen das bürgerliche Gesetzbuch, also gegen Reichsrecht verstoßen. Der Verteidiger führte aus, daß die Verordnung, welche der Angeklagte verlegt haben soll, u. a. Verträge, welche auf Grund des bürgerlichen Gesetzes abgeschlossen sind, für nichtig erklärt, wenn der Anmelde- frist von 14 Tagen vor dem Kaufabschluß beim Kreisamt nicht erfolgt sei. Damit wird dem Verkäufer eines Gutes die Gewähr- sähigkeit abgeschnitten. Das Schöffengericht habe auch den Be- griff der Gewerbmäßigkeit falsch aufgefaßt, und es müsse schon deshalb auf Freisprechung erkannt werden. Die Strafkammer erklärte, daß sie in Uebereinstimmung mit dem Oberlandesgericht die aus formalen Gründen erlassene Verordnung gegen die gewerbmäßigen Güterzertrümmerer zu Recht bestehend erachte, daß also ein Verstoß gegen das Reichsrecht darin nicht erblickt werden kann, dagegen habe das Schöffengericht geirrt, wenn es angenommen hat, daß der Angeklagte gewerbmäßig gehandelt hat. Die Kammer erklärte, daß in dem einmaligen Kauf und Verkauf eines Gutes, wie er im vorliegenden Fall gegeben sei, eine Gewerbmäßigkeit nicht ge- geben sei, weshalb unter Aufhebung des ergangenen Urteils der Angeklagte freizusprechen sei.

Universitäts-Nachrichten.

Marburg, 22. Dez. Das Personal-Verzeichnis der Stu- dierenden der hiesigen Universität, welches diesmal etwas später wie sonst zur Ausgabe gelangt ist, enthält auf seinen ersten schwarz umrandeten Seiten bereits etwa 50 Namen von An- gehörigen der Universität, die bis zur Drucklegung den Weltkrieg gefunden haben. Wie viele der im Felde weilenden Marburger Studenten, deren Namen im Verzeichnis durch ein Häkchen kenntlich gemacht sind, bereits mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurden, ließ sich noch nicht ermitteln. Was die Zahl der für das Wintersemester immatrikulierten Studierenden an- belangt, so sind es 1873 Männer und 179 Frauen, zusammen 2052, dazu kommen noch 11 Männer und 2 Frauen, welche zum Hören der Vorlesungen berechtigt sind. Es studieren 220 Theologie, 274 Jurisprudenz, 554 (31 Frauen) Medizin und 971 (145) Philo- logie. Der Heimat nach stammen 1650 (144) aus Preußen, dar- unter 590 (38) aus Posen-Russland, die übrigen, bis auf etwa ein Dutzend Ausländer aus Holland, der Schweiz und Amerika, aus den übrigen deutschen Bundesstaaten.

Wahre Siegesfreude.

(Der Rückzug der Russen.)

„Jungdeutschland“ ziehe hinaus vor's Tor Und wen es als Sprecher sich auserlor, Der trete vor die erglühende Schär Und bringe dem Kaiser ein Hurra dar Und preise das Kämpfen und preise das Ringen Und fände im Osten das große Gelingen. Zuletzt noch sage er laut und frei: „Nur schade, daß wir nicht waren dabei.“ Und auf den Blüten mögen die Kleinen Sich eilig zum frohen Spiele bereiten, In bunten, fröhlichen Kinderreihen Aus voller Kehle ihr Hurra schreien. Und jubelnd die Häkchen klattern lassen Auf flaggengeschmückten Strohen und Gassen. Uns aber, denen das Schicksal geubt, Zu Hause zu wirken in glorreicher Zeit, Knüpfe der Sieg noch fester das Band Mit unseren Brüdern im Feindesland Und lehr' uns der Nachschleife Beruf, Den schönsten, den Gott uns im Herzen schuf. Ihr Frauen, vergeßt heut' eignes Leid, Bedenkt, daß ihr deutsche Frauen seid. Verkündet den Sieg, doch nicht auf den Gassen, Das habt ihr den Kleinen ja gern überlassen. Doch da, wie ihr wisst im Lazarett, Geht' sacht' durch die Reihen von Bett zu Bett, Reichet jedem Krieger freudig die Hand, Erzählt von den Kämpfen zu Wasser und Land, Erzählt von dem Siege, den wir errungen, Von unsern blauen und grauen Jungen, Die unsere Schiffe die Meere durchhauern Und halten die deutsche Flagge in Ehren Und wir die Deutsche Wacht am Rhein Verschicken weithin nach Frankreich hinein. Und wenn auch am Abend die Kinder bang Fragen, wo ihr geblieben so lang, Dann saget: „Wir haben die halbe Nacht Bei verwundeten Feldern am Bette gewacht, Die für euch geblutet, die für euch gelitten, Die euch eine glückliche Zukunft erhofften, Denen haben wir frohe Kunde gebracht Von der in Polen gewonnenen Schlacht Und seht ihr sie später an Stöcken und Ästen, Dann eilt, ihnen dankbar die Hände zu drücken, Denn Helden sind es der besten Art, Die Euch vor feindlichem Einfall bewahrt. Sie haben ihr Bestes dahingegen, Um Euch zu erwerben ein glückliches Leben.“

Gungen, am 18. Dezember 1914. Stbgr.

Büchertisch.

— Taschenbuch der Luftflotten. Um Klarheit in die feindlichen Luftflottenverhältnisse zu bringen und um uns über Stärke und Bauart der feindlichen Luftflugzeuge aufzuklären, ist der 2. Jahrgang des Taschenbuches der Luftflotten von R. Aisch und H. Ormel gerade zur rechten Zeit erschienen. Wir finden darin alle Flugtypen von sämtlichen kriegsführenden Staaten sowie auch der neutralen. Auch die deutschen Luftschiffe dürfen im Bild ge- bracht werden; sonst mühte, was Deutschland und Völkereich be- trifft, den Anforderungen der Militärbehörden entsprechend Zurück- haltung walten. So fehlen von Deutschland und Österreich die Schiffschiffen und die Organisation des Militärflottenwesens, ebenso natürlich die Luftschiffahrt sowie die Ueberlicht über die Bautätigkeit der deutschen Wehren, welche Angaben bei den an- deren Staaten in größter Ausführlichkeit und Genauigkeit gegeben sind. Trotz des Fehlens der diesbezüglichen deutschen und österreichi- schen Abteilungen ist das Buch für den deutschen Offizier wie für die Sicherheitsbehörden und Luftflottenfreunde im allgemeinen von unschätzbarem Werte, da eben alle Luftschiffe der Welt im Bild genau dargestellt sind und ihre Leistungsfähigkeit erläutert wird. Vermittelt das Buches lassen sich auch fast alle Luftschiffe und Flugzeuge erkennen und es läßt sich meist feststellen, aus welchem Lande sie stammen. Auch die neuesten Motore sind in anschau- lichen Abbildungen zur Aufnahme gekommen, so daß das Buch das- jenigen erwidern ist (J. B. Lehmann's Verlag München, Preis 4 Mark), weiteiten Kreisen des Heeres, der Verwaltung und des deutschen Volkes wichtige Dienste leisten wird. Auch für die heran- wachsende Jugend, die dem Flugwort so großes Interesse ent-

gegenbringt, dürfte das Buch eine willkommene Weihnachtsgabe sein.

— Adam Karillon, 16 Novellen aus dem Schatten- lande. Geb. 4 Mark. Des Odenwälder Dichters Erzählungen paden mit derber Faust zu. Sie rütteln auf und lösen durch eine herzerregende Komik, durch einen satirischen Humor in der Erzählung wie in der Schilderung ein befreites lautes Lachen los. Grimm und Liebe spricht aus jedem Worte des Land- wirts und Bauernbüblers, der hier im knappen Porträt, in harten Um- rissen wohl das treueste, der Wirklichkeit am meisten entspre- chende Zeugnis von seinen Dasein ablegt, das er je versucht hat. Derbe Holzschnittplastik meißelt die knochigen Züge des Land- volkes heraus, in einer Anschaulichkeit, die unmittelbar wirkt. Und das um so mehr, als alles, was Doktor Ebenich, die Mittel- figur aller Geschichten, an harten Epochen, kraftstrotzenden Torheiten und bewegten Schicksalen mitteilt, erlebt ist mit jeder Faser des Herzens und der Sinne. Eine prachtvolle, mannhafte Menschlichkeit spricht aus allem, auch den satirisch angelegten Bildern von der armen, um die Not des Daseins ringenden Volks- und Gebirgsbevölkerung.

— Balther Burt, Der versunkene Herrgott. Roman. Geb. 4 Mark. In diesem romantisch-bunten Werk, das von einem versunkenen Schlosse und den Schicksalen seiner Be- wohner und Anwohner ergreifenden Bericht ablegt, offenbart sich ein Schriftsteller von reichem Gemüte und echter Lebenskenntnis. Der Heldin Liebesweh und charaktervolles Ringen zum Frieden und Glück ist zauberhaft verweben mit den Stimmungen einer dunklen Sage, die wie ein Fluch das Leben im Schlosse Erheim niederhält. Der Seelenadel einer Frauengestalt von selbstloser Treue überwindet alle Hindernisse und führt alles Leid zum befreienden Ende. Nicht nur ihr Schicksal vollendet sich mit wohl- tuender Kraft, auch das der Dorfeinwohner, für die sie sorgend eintritt, als ein Schicksalsgericht die guten Kräfte dieses stillen Winkels im deutschen Lande in ernste Bedrängnis ge- bracht hat.

Märkte.

1c. Frankfurt a. M. Viehmarktbericht vom 23. Dez. Antrieb: Rinder 160 (Cühen 63, Bullen 90, Kühe und Färsen 57), Rälber 1131, Schafe 117, Schweine 1076.

Zendung: Rälber lebhaft, Schafe langsam, Schweine mittel- Preise für 100 Pfd. Lebend- Schlacht- gewicht

Rälber.	Mt.	Mt.
Reinste Wastfälscher	53—58	88—96
Mittlere Wast- und beste Saugfälscher	48—52	81—88
Geringere Wast- und gute Saugfälscher	44—47	75—80

Schafe.

Stallmastschafe:	Mt.	Mt.
Wastlamm und jüngere Wastlamm	40—40	86—90
Ältere Wastlamm, gut genährte junge Schafe und geringere Wastlamm	29—30	70—70

Schweine.

Vollefleischige Schweine von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	Mt.	Mt.
Vollefleischige Schweine unter 80 kg Lebendgewicht	57.50—60.00	74.00—77.00
Vollefleischige Schweine von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	57.00—58.50	73.00—75.00
Vollefleischige Schweine von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	59.00—61.00	74.00—77.00
Vollefleischige Schweine von 150 bis 180 kg Lebendgewicht	59.00—61.00	74.00—77.00

Wetterausichten in Hessen am Donnerstag, den 24. Dez. 1914. Volkig, vereinzelte Schneefälle, kalt, stille Winde.

Lezte Nachrichten.

Herabsetzung des Wechselkurses und des Lombard- zinsfußes.

(BIB.) Berlin, 23. Dez. Die deutsche Reichs- bank hat den Wechselkurs von 6 auf 5 und den Lombardzinsfuß von 7 auf 6 Proz. herabgesetzt.

Die Schlacht in Polen.

Genf, 23. Dez. Nach hier vorliegenden Meldungen nimmt die Schlacht in Polen auf der Weichselfront mit übermäßig großer Heftigkeit ihren Fortgang. Die Lage der Deutschen, die beherrschende Streikräfte zusammengesogen haben, und die mit großer Todesverachtung vorgehen, sieht bis jetzt günstig.

Das Verhalten der Russen in Lemberg.

Rotterdam, 23. Dez. „Nowoje Wremja“ erzählt zur Begründung der harten Maßnahmen der Russen in Lem- berg, daß dort ein förmlicher Aufstand vorbereitet wor- den sei, und zwar durch Soldaten der polnischen Legion mit Hilfe des polnischen Roten Kreuzes und von Ärzten. Die Soldaten hätten sich während der Einnahme von Lemberg in die Spitäler geflüchtet und sich dort wie Kranke und Ver- wundete benommen. Die Verschmörer hätten in den den Ka- sernen gegenüber liegenden Häusern Maschinengewehre und Kanonen aufgestellt und Waffen unter die revolutionär ge- sinnte Bevölkerung verteilt.

Entscheidung in Paris.

Genf, 22. Dez. Die heute vorliegende wortreichste aller bisherigen Taffrenoten ist dazu bestimmt, dem französi- schen Parlament, das in den nächsten Stunden debattieren nahestu neun Milliarden bewilligen soll, den Mangel jeder bedeutamen- ren Entscheidung zu veranschaulichen. Die Geringfügigkeit der heute gemittelten Affären steht in auffallend scharfem Widerspruch zu der Ruhmredigkeit des französischen Tagesbefehls, dessen seitgemäße Veröffentlichung durch das deutsche Hauptquartier einen sehr pri- vilegeden Eindruck in Pariser parlamentarischen Kreisen hervorrief. Noch gestern Abend sah Kriegsminister Millerand sich genötigt, dem Budgetausschuss mitzuteilen, daß die Pariser Zeitungsmel- dungen über große Erfolge der Verbündeten unbefähigt geblieben seien. Der Ausbruch war wenig entzückt, zu vernennen, daß die Deutschen eifrig forsühren, Ipern und Arras zu bombardieren, und daß im Argonnenmalde die angekündigte französische Re- vance auch gestern ausgeblieben sei.

Ein Abenteuer des Militärattachés Majors v. Winterfeldt.

San Remo, 22. Dez. Der italienische Dampfer „Re Umberto“, der von Barcelona nach Genua unterwegs war, wurde von einem französischen Kreuzer angehalten und durchsucht. Unter den Passagieren befand sich der frühere deutsche Militärattaché in Paris, Major v. Winterfeldt. Er sollte festgenommen und nach Toulon abgeführt werden, dürfte aber nach Vorzeigung von Geleitsbrieten der französischen und englischen Regierung seine Reise fortsetzen.

Die neutrale Haltung Chiles.

Kopenhagen, 23. Dez. Der Pariser „Temps“ behauptet in einem Artikel, daß die chilenische Regierung ihre neutrale Haltung aufgegeben habe, indem sie einem deutschen Kreuzer gestattete, in dem Hafen von Punta Arica Kohlen einzunehmen. Die Willigkeit Chiles gegenüber Deutschland sei geeignet, Bestimmung bei den Alliierten hervorgerufen und er- wecke auch einen schlechten Eindruck bei Chiles nächsten Freunden. Zu der Zeit, als das Geschwader des Admirals Robkowskoff die Häfen der französischen Kolonien anließ, hat man die geschätzte Neutralität etwas anders ausgelegt.

Verantwortlich für „Heutlein“, „Gerichtsal“ u. „Bermittler“: J. B. August Goeß.

Feldpostbriefe. Beacht der allgemeinen Rühlichkeit ver- dient bekannt zu werden, daß die Feldpostbriefe für Kaiser's Bräu- Garamellen ohne Porto versandt werden. Der Absender braucht auf diese Briefe nur die Adresse aufzuschreiben und in den nächsten Postschalter zu werfen. Er sorgt dadurch vor, daß sein Angehöriger im Felde draußen gegen Entfaltungen, Dufeln, Verfall und An- farten geschützt bleibt oder vorhandene Uebel beseitigt werden.

Nachruf.

Am 21. Dezember ist unser hochverehrter, lieber Chef

Herr Stadtgeometer Reinhard Wissner

durch einen sanften Tod von seinem schweren, mit überaus grosser Geduld ertragenen Leiden erlöst worden.

Wir verlieren in dem Dahingeshiedenen einen wahrhaft väterlichen Freund und treuen Berater. Er war für uns alle das Vorbild treuester Pflichterfüllung und nie ermüdender Arbeitskraft. Sein wohlwollendes und gerechtes Wesen sichern ihm in unser aller Herzen ein stets dankbares Andenken.

Er ruhe in Frieden!

Giessen, 22. Dezember 1914.

12538

Die Beamten, Bediensteten und Messgehilfen
des städtischen Vermessungsamtes.

Schmerz erfüllt teilen wir mit, dass wir am 22. Dezember nach langen bangen Wochen die traurige Nachricht erhielten, dass unser einziger innigst geliebter, hoffnungsvoller Sohn und Neffe

Georg Becker, Ing.

Unteroffizier der Res. im Infanterie-Regiment 171/4, Kolmar
am 22. Oktober im Lazarett in Frankreich an seiner schweren Verwundung im Alter von 28 Jahren fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer

die schwer geprüften Eltern:

Telegr. Becker und Frau geb. Dietz.

Giessen (Kaiser-Allee 23), den 23. Dezember 1914.

12537

Am 22. August starb auf Belgien blutgetränkter Erde den Heldentod fürs Vaterland mein herzenguter Mann, der treuerhaltende Vater unserer beiden lieben Kinder, unser unvergesslicher Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Enkel und Neffe

Unteroffiz. d. Res. Karl Stumpf
10. Kompanie, Infanterie-Regiment Nr. 116
im 21. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Stumpf Ww., geb. Wallbott
und Kinder
Familie Karl Stumpf L.
Familie Heinrich Wallbott X.
und Angehörige.

In demselben Gefecht und zu gleicher Stunde starb auch unser zweiter hoffnungsvoller, guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Enkel, Neffe und Freund

Musketier Georg Stumpf
10. Kompanie, Infanterie-Regiment Nr. 116
im 21. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Familie Karl Stumpf L. u. Angehörige
Elisabeth Jung.
Garbenteich, Klein-Linden.

Im Kampfe fürs Vaterland starb an den Folgen seiner am 11. Dezember auf russischer Erde erhaltenen Verwundung mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Steul

Infanterie-Regiment Nr. 168,
Maschinen-Gewehr-Abteilung
im 23. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Steul, als Vater
Familie Friedrich Steul
Richard Steul
Emma Steul.

Muskenheim, Mühlheim b. Offenbach,
Homburg v. d. H., 22. Dezember 1914.

Fürs Vaterland starb in Russland unser lieber Bundesbruder

Heinrich Stier, cand. phil.

Kriegsfreiw.-Gefreiter im Inf.-Regt. Nr. 222.

Die Landsmannschaft Darmstadtia.

12545D

Er starb so früh und wird so sehr vermisst.
Er war so lieb, so treu und gut, daß man ihn nie vergißt.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 4. Dezember in Russland mein innigstgeliebter, herzenguter, unvergesslicher Mann, der glückliche Vater seines Kindes, unser lieber hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Heinrich Grün

Ersatz-Reservist im Infanterie-Regiment Nr. 49, 5. Komp.
im Alter von 24 Jahren.

Es ist das zweite Opfer, welches unsere Familie dem Vaterlande bringt.

In tiefer Trauer:

Frau Anna Grün, geb. Klinkel, und Kind
Familie Christian Grün
Familie Karl Grün
Familie Wilhelm Grün
Familie Karl Klinkel
Familie Ludwig Klinkel IV.

Lollar, Hilden, den 22. Dezember 1914.

12550

Oberhessischer Kunstverein zu Gießen.

Am dritten Weihnachtstages, vormittags 11 Uhr, findet in der Ausstellung im Turnhaus gemäß § 2 der Satzung öffentlich die

Verloosung von Anrechtscheinen auf Kunstwerke unter den Mitgliedern des Vereins statt. Zur Teilnahme an dieser Verloosung wird ergebenst eingeladen.

Der Vorstand des Oberhessischen Kunstvereins.

Reiter

Oberbürgermeister.

12531D

Licht-Spiel-Haus

Vom 19. bis inkl. 23. Dezember 1914

Von Indianer überfallen

Spannendes Wild-West Drama in 3 Akten.

Die neueste Kriegsberichterstattung im Film. Aktualität.

Liebe kennt kein Hindernis

Felnsinniges Lustspiel in 3 Akten. (12507a)

Wer bleibt Sieger. Tolle Komödie.

Militär ohne Charge zahlt werktags die Hälfte.

Voranzeige: Ab Freitag, den 23. Dezember, Nureinige Tage! „Die Bergnacht“ Romantisches Schauspiel in 3 Akten aus der Zeit des Tiroler Bauernaufstandes, mit Henny Porten i. d. Hauptrolle.

Christbäume

Heute treffen noch 2 Sendungen
am Café Ernst Ludwig beim Stadttheater
ein. Größte Auswahl. Billigste Preise.
Telephon 612. W. Hankel Neuen Bäume 7.

Zurückgesetzte Gasbeleuchtungsgegenstände

weit unter Einkaufspreis.

Gg. Appel

Seltersweg 56. 12528

Wollen Sie billig Apfelsinen u. Zitronen kaufen, so gehen Sie in den

Spanischen Garten

Bahnhofstr. 48 u. Seltersweg 9. Telephon 932

Nur dünnhäutige, süße und saftige Ware.

Apfelsinen . . . 10 Stück 40 Pfg. bis 12. 1. —

Zitronen . . . 10 Stück 50 Pfg. bis 12. 0.80

Echte tiroler Walnüsse, Pfd. von 50 Pfg. an

Haselnüsse, Feigen in 1. und 2. Hand, Nüssen, Kranzfeigen, Arachmandeln, Paranasen usw.

Für Wiederverkäufer extra billige Preise.

R. Majó aus Tirol (Österreich)

Zu Weihnachtsgeschenken

günstige Karl-Georgswaren
noch zu alten Lederpreisen
empfehle ich groß Auswahl

Damenaschen, Zigarren, Brieftaschen, Portemonnaie usw., Schulranzen, Knaben- u. Mädchen Kriegstagebücher, Kasten zur Aufbewahrung v. Kriegserinnerungen, Auf Puppenwagen, Brennabor- u. andere Fabrikate
10 Proz. Rabatt
Bodelschwilen, Schneeschuhe und Stöcke

Aug. Kilbinger

Seltersweg 70. Tel. 2022

Küchenlampen

La. Gängeleisenbrenner
a. 24. 5. 40. 04562
Carl Schenck, Bahnhofsstr. 54.

Stadttheater Gießen

Dir.: Hermann Steingötter.
Freitag, den 25. Dez. 1914
(1. Feiertag), abds. 7 1/2 Uhr
Kleins Preise! Kleins Preise!
Gutscheine haben Gültigkeit.

Colberg.

Historisches Schauspiel in
5 Akten von Paul Senf.
Ende 10 1/2 Uhr.

Samstag, d. 26. Dez. 1914

(2. Feiertag),

nachmittags 3 1/2 Uhr

Volks-Preise! Volks-Preise!

Im weissen Rössl

Lustspiel in 3 Aufzügen

von Oskar Plumenthal und

Gustav Kadelburg.

Ende 5 1/2 Uhr.

Abends 7 1/2 Uhr:

Kleins Preise! Kleins Preise!

Neubett! Neubett!

Als ich noch im Flügelkleide

Ein frohliches Spiel in 4 Auf-

zügen von Albert Rehm und

Martin Greifsee.

Ende nach 10 1/2 Uhr.

Sonntag, 27. Dez. 1914

(3. Feiertag),

nachmittags 3 1/2 Uhr:

Volks-Preise! Volks-Preise!

Kindervorstellung

Aschenbrödel

Weihnachtskomödie mit Ge-

sang und Tanz in 6 Bildern

von E. A. Böckner.

Ende 6 Uhr.

Abends 7 1/2 Uhr

Getöbhl. Preise (ermäßig)

Wie einst im Mai

Reife mit Gesang und Tanz

in 4 Bildern u. Rudolf Ber-

nauer u. Rudolf Schaner.

Christ von Walter Kollu und

Willy Breckmeier.

Ende 10 1/2 Uhr.

Soldaten vom Feldweibel ab-

wärts ablen bei allen Bor-

stellungen auf 2 u. 3 Partien

nur halbe Preise. 12530C